

## Salzburger Verkehrsplattform

Pro Bahn Österreich

Sprecher: Mag. Peter Haibach

Georg Rendlweg 26, A-5111 Bürmoos

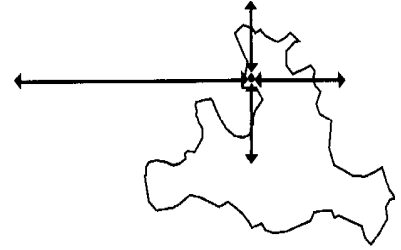
☎ (0664) 42 69 607 oder (06274) 4966

Fax (06274) 4966 E-Mail: [haibach@sbg.at](mailto:haibach@sbg.at)

[www.salzburger-verkehrsplattform.org](http://www.salzburger-verkehrsplattform.org)

[www.probahn.at](http://www.probahn.at)

[www.regionale-schienen.at](http://www.regionale-schienen.at)



15. Juli 2010

Presseunterlage: Pressekonferenz, 15. Juli, 10.00 Uhr, Obus-Haltestelle Justizgebäude

## Busspur Nonntaler-Brücke – kleine Maßnahme, große Wirkung 37 Mio. Bus-Fahrgäste im Jahr profitieren davon

- 6 Obuslinien, 3 städtische Autobuslinien und 4 Regionalbuslinien
- Obusse / Busse im Minuten-Takt: 4.000 Fahrgäste stündlich
- Weniger Staus und pünktliche Fahrpläne sind die Folge
- Stadt muss Busspur gegenüber Land durchsetzen

Der StadtBus hat jährlich ca. **37 Mio. Fahrgäste – ca. 100.000 jeden Tag** - hinzu kommen noch Albus-Busse, Bus-Regionalverkehre und viele Tourismusbusse. Derzeit verkehren über die Karolinenbrücke 6 Obuslinien, 3 städtische Autobuslinien und 4 Regionalbuslinien.

**Das bedeutet, dass in der Spitzenstunde jede Minute ein Obus oder Autobus die Karolinenbrücke quert.** In der Spitzenstunde nutzen somit über 4.000 Fahrgäste den ÖPNV auf der Karolinenbrücke. Diesen 4.000 ÖPNV-NutzerInnen stehen im MIV rund 2.000 Kfz in der Spitzenstunde auf dieser Achse gegenüber (Quelle: Stadtplanung).

Durch eine baustellenbedingte Einrichtung entstand auf der Nonntaler-Brücke eine neue Busspur, die dem Obus-/Busverkehr ungeahnte Vorteile gebracht hat. Immerhin fahren die **Busse im Minuten-Takt** über die Brücke, wodurch die Stau-Anfälligkeit gemindert wird und die Fahrpläne pünktlicher eingehalten werden können.

Nachdem es sich aber um eine Landesstraße handelt, ist für die Beibehaltung das Land – Landesbaudirektor Christian Nagl zuständig. Dieser hat unmissverständlich klar gemacht, dass die Busspur wiederum dem Autoverkehr weichen müsse. Diese würde den Autoverkehr zu sehr behindern.

Der Stau-Stadt Salzburg ist nur beizukommen, wenn diese Fahrgäste Vorrang vor dem Autoverkehr haben. Dazu bedarf es durchgehender Busspuren auf den Haupttrouten der Stadt, jedenfalls durch die Stadt in den Süden Salzburgs.

Die Verkehrsplattform fordert jedenfalls vom Künstlerhaus bis zum Äußeren Stein eine durchgehende Busspur, von der auch Einsatzfahrzeuge, Tourismusbusse und Taxis profitieren.

**Weiteres Indiz der Autobevorrangung:** Vor dem Borromäum wurde die Busspur um die Hälfte verkürzt. Folge: Die Autos warten bei der Haltestelle Weichselbaumsiedlung nicht hinter dem Bus, sondern überholen, indem sie die Sperrlinie überfahren! Dort muss ein Fahrbahnteiler hin, der das illegale Überholen verhindert.

**Weitere Busspuren müssen folgen**, z.B. in der Rudolf–Biebl-Straße (Lehener Post-Eisenbahn). Stadtrat Johann Padutsch hat ein "**Busbeschleunigungspaket**" in Auftrag gegeben, das eine Gesamtsicht ermöglichen sollte, wo Busspuren vordringlich sind. Er schließt daraus, dass durch die Busspur nicht nur der ÖV profitiert, sondern auch das Verkehrsgeschehen über die Brücke, Imbergstraße, Bürgelsteinstraße und folgend deutlich entspannter ist sowie die Stauerscheinungen Hellbrunnerstraße / Petersbrunnstraße verkraftbar und tendenziell wieder rückläufig erscheinen.

Daraus lässt sich schließen, die Busspur zu belassen und in einen (komplettierten) Dauerzustand überzuführen. Sie jetzt wegzunehmen und dann wieder einzurichten würde von den Verkehrsteilnehmern wohl überhaupt nicht verstanden werden, so der Stadtrat. Weiters habe er Verkehrs- und Straßenrechtsbehörde angewiesen, die Verordnung „Busspur Nonntaler-Brücke“ aufrecht zu halten.

Für die Salzburger Verkehrsplattform:  
Peter Haibach